

Leipzig, 4. Februar 09.

Lieber Ludwig.

Besten Dank für Deinen Brief vom 28. Januar, den ich heute bekommen habe, und auch gleich beantworten will. Ich schicke Dir auch in Abschrift meine Abmachungen mit Sieglin. Ich habe sie Dir damals in Kairo vorgelegt, und ich glaubte, dass Du über alles Wesentliche dadurch informiert seist. Da Du mir ja selbst erklärt hast, dass Du unmöglich die Grabung machen könntest—was ja bei weitem mir das Liebste gewesen wäre—, so schied also das Institut—denn das bist Du—aus. Dafür trat Hölscher, der ja auf Deinen Vorschlag gewählt wurde, ein. Er hat die selbständige Leitung an Ort und Stelle und damit auch die Verantwortung. Dass er dabei, „im Benehmen“ mit Dir verfährt, ist mir selbstverständlich, und ich habe ihn auch darum gebeten. Ihm bestimmte Directiven in dieser Richtung zu geben, schien mir nicht am Platze und bei dem vorzüglichen Verhältniss, das zwischen Euch herrscht, auch überflüssig. Dass Du bei dem grossen Interesse, das Du an dem von Dir selbst angeregten Unternehmen nimmst, mit Rat und Tat stets zu haben sein würdest, nahm ich von vornherein an, auch wenn Du es mir nicht ausdrücklich zugesagt hättest. Ich hätte es ohne diese Gewissheit nicht unternommen, wie ich auch seinerzeit die Mastabagrabung in Gise nicht ohne diese Zusicherung von Dir angerührt hätte.

Ich habe die Sieglin-Expedition in gewissem Sinne als eine Fortsetzung der Leipziger Grabungen betrachtet. Die Verwaltung liegt in meiner Hand, die örtliche Leitung in der des vom Institut d. h. von Dir mitgewählten Architekten. Da Du dies leider nicht sein konntest, wurde es Hölscher. Ich glaube, wenn ich recht verstanden habe, dass auch

die DOG, dies in Zukunft so handhaben will, dass die Leitung bei dem liegt, der auch an Ort und Stelle ist.

Dass 15000 M. wenig ist, muss ich leider zugeben, aber ^{es ist} die Summe die Du mir vor der oberägyptischen Reise genannt hattest. Wir hoffen sogar den ganzen oberen Tempel ^{damit} bewältigen zu können. Selbstverständlich werde ich versuchen, bei Geh. Rat Sieglin eine Nachbewilligung zu erlangen, er ist wohl auch darauf vorbereitet. Aber jetzt ist noch nicht der geeignete Moment. Ich hoffe, ihn in allernächster Zeit zu sehen, und dann will ich ihm die Lage vortragen. Wegen Mehrein-
stellung von Arbeitskräften, habe ich schon neulich an Hölscher geschrieben.

Die Grabung braucht übrigens nicht am 15. März zu Ende zu sein oder vielmehr bei vorhandenen Mitteln soll sie es nicht sein, inschallah. Hölscher hat bis zum 1. April Urlaub, braucht also erst am 27. März von Kairo fortzugehen. Bei unserer mündlichen Besprechung hat er mir zugesagt, solange es irgend geht, zu bleiben. Seine private Arbeit in Medinet Habu wollte er einmal auf einem kurzen Abstecher von Gise aus machen. Doch das sind curae posteriores. Wenn Abel am 15. März fortmuss, so ist es nicht unmöglich, dass ich für ihn eintrete und bis zum Kongress bleibe. Doch auch das liegt noch ganz in der Schwebe.

Der Statutenentwurf des Instituts ist von uns en Bloc angenommen worden, nur mit dem Dir bekannten Amendement [?], „im Benehmen“ in „im Einvernehmen“ zu ändern. Ob sich das AA über diese Korrektur freuen wird, fragst Du. Wir haben uns ja auch nicht über seine Korrekturen gefreut und trotzdem den Entwurf akzeptiert.

Und die bayrische Akademie? Hast Du eine Ahnung, was da alles schon ge-
tan worden ist? Glaubst Du, dass es uns angenehm wäre, wenn eines Tages
die Wb.-Kommission in die Luft flöge?

Von der Sache Abel cc. May ist mir noch nichts bekannt. Ich verstehe
also diesen Passus Deines Briefes nicht, halte die Sache aber apriori
für erledigt.

Und nun noch viele Grüsse von Haus zu Haus.

Dein Georg.